

Wangenkorrektur

von Amanda Lasker-Berlin

Ich habe einen Regenmantel an, aber er ist undicht. Wenn ich ihn nicht brauchen würde, könnte ich ihn gleich ausziehen und mich nassregnen lassen, hier in Ludwigsburg. Wo es eh nichts gibt, außer alte Leute und alle Jubeljahre einen Regenbogen. Heute gibt es keinen, heute ist hier nichts als eine Wolkendecke und Niederschlag. Hoffentlich verdecken die die Leiter unter meinem Regencape und mein Werkzeug, mit dem ich alles verändern kann. Dich verändern kann. Denn so, wie du jetzt bist, kannst du hier nicht weiterstehen, die nächsten hundert Jahre.

Meine Füße sind im Schlamm und vielleicht würden sie einsinken, wenn ich hier ein paar Stunden stehen würde. Vielleicht sind die Füße im Schlamm, also die Schuhe zwischen den vollgesogenen, stechendgrünen Grashalmen auch eine Art Verankerung im Boden.

Ich habe schließlich keinen Sockel, so wie du, von dem ich über die gesamte Kreuzung schauen kann. Auf das riesige rote Sparschwein, das die Sparkasse aufgestellt hat und leider imposanter ist als du und ich.

Ich habe nicht mal einen Marmorblock und auch keine abgesägte Eiche (oder was ist das für ein Baum?) auf den ich mich stützen kann.

Obwohl ich ja genau sein muss: Den abgesägten Baum gibt's nur in Weimar und da gibt's auch noch einen Freund an deiner Seite. Und ihr beide schaut über den Theaterplatz.

Hier in Ludwigsburg, gibt es keine Freunde. Für mich nicht und auch nicht für dich. Deshalb haben wir doch beide nichts zu verlieren.

Der Meißel in meiner Hand wird warm.

Auf dem Sockel, auf dem du stehst, in Überlebensgröße, steht dein Name. Eingemeißelt. Ganz tief. Nicht dein voller Name, sondern nur dein Nachname. Darüber ist ein Sternchen. Und darüber du. Du mit deinem breitbeinigen Stand und den Unmengen an Stoff, die du dir zusammengerafft hast und vor deine Körpermitte hältst. Oberhalb ist deine Anzugsjacke zu sehen, du hast das gleiche an, wie in Weimar und auf allen Bildern. Zwei Knopfreihen, ein breites Revere und ein V-Ausschnitt. Ach, was waren das für Zeiten, als alle nur eine schicke Jacke hatten und man Sternchen über Namen setzen konnte, ohne dass es einen Eklat gab, weil alte Menschen Sternchen für Sprachverhöhnung halten. Den einen Arm hältst du vor deine Brust, ganz smart, mit dem anderen raffst du Stoff. Ja, du hast ein riesiges Tuch dabei, das drei, vier Mal um dich herumgewickelt ist. Das mit dem Stoff sieht so ein bisschen aus, wie bei einem römischen Kaiser. Nur das du in der Hand noch ein bisschen Papier hältst. Aber das hilft nicht. Das lenkt nicht ab, von diesen Unmengen an Marmorstoff und Faltenwurf. Ich glaube, wenn man nicht wüsste, dass du Schriftsteller warst, würde man dich für einen Tuchhändler halten oder, oder eben, na ja...

Ich will es ja eigentlich nicht sagen, ich will mich wirklich zurückhalten, weil schon damals in der Schule ist nie gut angekommen, wenn man das gesagt hat, aber:

Du siehst aus wie Jesus.

Naja, jetzt ist es raus. Ist ja auch ein bisschen seltsam sich Stoff vor die Lenden zuhalten, obwohl man darunter einen schicken Anzug trägt.

Aber gut, dir ist ja auch egal, ob du aussiehst wie Jesus. Du bist schließlich auch so für Moral und alles. Zwar auf eine ganz andere Art, doch darum geht es jetzt ja nicht.

In der Schule war das anders. Da haben die Kinder, denen man das gesagt hat, immer angefangen zu weinen und sind nachmittags gleich zum Friseur gegangen. Es ging bei ihnen ja schließlich nicht um zu viel Stoff, den sie dabei hatten, sondern um die Haare, die braun und strohig waren.

FEHLT DIR SCHILLER?

Deine Haare sind nicht strohig. Deine Haare sind mein zweitliebstes Lieblingsgebäck aus Blätterteig, gleich nach Baklava. Sie sehen auch aus Marmor weich aus. Vor allem jetzt bei Regen, wenn die Tropfen deine Locken entlang kullern.

Und ich bin ein bisschen neidisch, denn meine Haare kleben klatschnass auf der Kopfhaut. Aber macht ja nichts, ich bin ja nicht aus Zucker.

Du auch nicht, denn sonst wärst du ja schon lange weg, aber du bleibst da, denn Stein hält, bis man ihn zerschlägt.

Der Marmor ist weiß. Überall. Wie der Strand an dem ich lag und eine Biografie über dich gelesen und entschieden habe:

Ich finde den Schiller einfach gut.

Und weißt du warum ich dich gut finde, Schiller? Wegen deinem Hautbild. Also nicht wegen der Art und Weise, wie sie hier dargestellt ist. So glatt und rein und ohne Poren, sodass das Wasser an dir entlang rinnt, wie sonst nur auf gephotoshoppter Haut in der Werbung für Pflegeprodukte aus nativem Olivenöl.

Nein, ich mag deine Haut wegen der Akne.

Was ich nicht mag ist nur, dass sie nirgendwo abgebildet ist und nie in eine Statue eingearbeitet wurde.

Macht sich ja keiner die Mühe, die Haut ein bisschen aufzuklopfen, ein bisschen Struktur reinzubringen. Alle wollen ja einen hübschen Schiller zum Anhimmeln. Und Pickel eignen sich nicht zum Anhimmeln.

Damals am Strand, als ich entschieden habe, dich zu mögen, stand da in der Biografie, dass dein Vater nicht wollte, dass du zum Militär musst. Weil du nicht zum Militär wolltest, weil du eben für so dumme Systeme nicht geeignet bist, was ich verstehe und nachvollziehen kann.

Aber weil ihr eben keine Argumente hattet, außer Parzifismus und Freiheitsliebe, hat dein Vater einen Termin ausgemacht, und ein bisschen ausgebreitet wie krank und schwach und ungeeignet du fürs Militär bist und angeführt hat er unter anderem deine Akne.

Mit Pickeln kann man nicht in die Kaserne ziehen!

Meine Mama hat mir nie eine Entschuldigung geschrieben in der stand:

Wegen akuter Akne, kann meine Tochter leider nicht am Unterricht teilnehmen.

Vielleicht hätte sie das gemacht, wenn ich zum Militär hätte gehen müssen, aber ich musste ja nur in die Schule, was mir persönlich aber schon gereicht hat.

Aber gut, ich will jetzt ja nicht damit anfangen mich über die Schule zu beschweren, schließlich hätte ich in der Schule dich kennenlernen können, wenn wir irgendwann mal einen Text gelesen hätten von dir, so wie angeblich alle anderen das machen.

Ich weiß ja nicht, ob noch jemand diese Situation in der Uni kennt, wenn die dozierende Person vorne steht und sagt:

Diesen Text, werden Sie ja alle schon aus ihrer Schullaufbahn kennen.

Und alle so brav nicken und ich auch und mich dabei frage, wer noch alles fälschlicherweise nickt, denn mir hat niemand Schiller zum Lesen gegeben. Wir haben Werbung analysiert.

Wie auch immer. Es geht mir ja hier gar nicht um die Schule und auch nicht um andere Ungerechtigkeiten, sondern um deine glatte Haut und darum, dass ich dich befreien kann von diesem Schönheitsideal, dem du ja leider nicht entsprochen hast.

Dafür muss ich erwähnen, was an der Schule wirklich gut war.

Das Bildhauereiprojekt in Kunst, bei dem ich einen Igel mit rudimentären Stacheln gemacht habe, von denen alle dachten das wären Pickel.

Das war mein erstes Skandalkunstwerk in der Schule. Alle fanden meinen Igel ziemlich eklig und ich habe nur eine Drei Minus darauf bekommen, ihn aber trotzdem mit nach Hause genommen und in

FEHLT DIR SCHILLER?

meinem Geheimfach aufbewahrt. Wahrscheinlich habe ich gespürt, dass er mir irgendwann nützen wird, dieser Igel.

Jetzt habe ich ihn in der Jackentasche und in der Hand den Meißel. Das restliche Tageslicht ist weg. Du bist nur noch ein schemenhafter, grauer Umriss im strömenden Regen und niemand ist unterwegs in dieser Stadt, in der du aufgewachsen bist und in der ich wohnen musste, ein paar Jahre. Kein Auto, das mehr fährt, Ampeln, die aus sind. Keine Geräusche, außer Regen.

Ich nehme die Leiter unter meinem Regencapen hervor. (Jetzt nicht fragen, was für eine Art von Leiter das genau ist) Ich lehne sie an. An den Sockel. Ein bisschen versinkt die Leiter im aufgeschwemmten Gras. Ich klettere hoch ganz schnell, damit ich nicht merke, dass ich Angst habe, vorm Herunterfallen und der Höhe. Ich hangle vorbei an deinem Namen und dem Sternchen, an den Metern von Faltenwurf und Stoff. An deiner Ausgehjacke mit den zwei Reihen an Knöpfen.

Am V-Ausschnitt hoch an deinen Hals. Bis wir auf Augenhöhe sind. Endlich. Nur, dass deine Augen leere Flecken sind und meine sprudeln vor Höhenangst.

Ich kann mich nicht gut halten, ich kann nicht gut klettern und schon gar nicht mit dem Meißel in der Hand. Schweiß macht den Meißel rutschig. Ich muss aufpassen, nicht zu viel Angst zu bekommen, sonst fällt er runter. Ich setze ihn an, den Meißel, ich schlage auf ihn ein. Bearbeite deine Wange. Auf das sie uneben werde. Und deine Stirn und dein Kinn und deinen Hals und deine Nase, auch die Stelle zwischen Wange und Nase und die zwischen Wange und Mund. Vielleicht noch deinen Hals. Deine Akne war doch überall, oder?